



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Weltgeschichte im Aufriß auf geopolitischer Grundlage**

**Braun, Franz**

**Dresden, 1930**

XLIX./L. Volk und Raum. XLIX. 1. Volksdichte in Europa. 2. Wanderbewegung in und nach Europa. 3. Volksdichte in Deutschland. 4. Die Bevölkerungsbewegung in Deutschland. 5. Die Lebendgeburten in ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77289](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77289)

Volk sich wieder als Volk fühlen, so wird es auch seinen Raum wahrnehmen, sich seiner mitteleuropäischen Aufgabe gewiß werden.

#### XLIX./L. Volk und Raum.

- XLIX. 1. Volksdichte in Europa.  
 2. Wanderbewegung in und nach Europa.  
 3. Volksdichte in Deutschland.  
 4. Die Lebendgeburten in Europa.  
 L. 1. Völkerwanderungen der Gegenwart.  
 2. Erfüllte und offene Räume.

Volkskraft  
als politischer Faktor

Neben den macht- und wirtschaftspolitischen Fragen kann auch die Bevölkerungsbewegung für ein Volk schicksalsbestimmend sein. Einer gesunden Bevölkerungspolitik kommt damit große Bedeutung zu. Die Deutschen haben eigentlich erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts die Wichtigkeit dieser Frage erkannt. Die Bedeutung eines Staates oder eines Volkes hängt zwar gewiß nicht ausschließlich von seiner Bevölkerungszahl ab. Denn es leben zahlenmäßig sehr starke Völker auf der Erde, deren politische Bedeutung verhältnismäßig gering ist (Chinesen, Inder, Neger). Fähigkeit zu staatlicher Organisation, Hingabe an ideale Ziele, wehrhafter Geist, wirtschaftliche Tüchtigkeit bestimmen die politische Geltung eines Volkes. Aber zwischen einigermaßen gleichgearteten Völkern, die nebeneinander wohnen — wie die abendländischen — ist doch die Zahl einer der wichtigsten Kraftmesser.

Bevölkerungsschwund geht natürlich auf tieferliegende Ursachen zurück, die verschiedener Art sein können. So ist der Niedergang der Bevölkerungsziffern im Altertum in physischer und sittlicher Entartung begründet. Verlust der griechischen Freiheit und Untergang des römischen Reiches war die politische Folge. In Irland hat die gewaltsame englische Unterdrückungspolitik die irische Bevölkerung aufgerieben. (Um 1800 hat Irland mehr als die Hälfte der englischen Bevölkerung, 1850: Irland  $6\frac{1}{2}$ , England 20 Mill., 1900: England 32 Mill., Irland  $4\frac{1}{2}$  Mill.; 1922: England 38 Mill., Irland  $4\frac{1}{2}$  Mill.)

Andererseits geht der politische Aufstieg der Vereinigten Staaten Hand in Hand mit einer ständigen Bevölkerungszunahme. Geburtenüberschuß, verminderte Sterblichkeit, starke Einwanderung wirken zusammen. Bei den einzelnen Rassen liegen die Verhältnisse aber verschieden. Die Geburtenziffern sind am schwächsten bei den „hundertprozentigen“ Amerikanern (d. h. denen von angelsächsischer Herkunft) und am stärksten bei der Negerbevölkerung. Während das rasche Anwachsen der weißen Bevölkerung auf der starken Einwanderung beruht, ist das Ansteigen der Negerbevölkerung seit Jahrzehnten fast nur durch Geburtenüberschüsse erfolgt (Neger 1800: rund 1 Mill.; 1920: rund 10,5 Mill.).

Aus dem stärkeren Wachstum einer anderstrassigen Bevölkerung entstehen innerpolitische Gefahren. Diese sind in der südafrikanischen Union noch wesentlich größer: Dort war



das Verhältnis der Weißen und Schwarzen vor fünfzig Jahren 300 000 zu 2 500 000. Heute zählt die weiße Bevölkerung (in der Hauptsache durch Zuwanderung verstärkt) 1 500 000 Menschen, die farbige aber ist trotz verheerender Seuchen auf 5 500 000 Köpfe gewachsen. Nach einer Schätzung ist für das Jahr 1974 mit dem Verhältnis 4 000 000 : 27 000 000 zu rechnen. Nun bilden in der südafrikanischen Union die Farbigen durchaus nicht mehr eine stumpfe Masse, viele sind vielmehr in verantwortliche Stellen gerückt. Die soziale Mißachtung und politische Knechtung durch die Angelfachsen verschärfen die Spannung zwischen den Rassen.

Auch in Europa sind rassenmäßig begründete Wachstumsunterschiede festzustellen und wirken sich außenpolitisch aus.

Das Wachstum Rußlands und das Absinken Frankreichs ist am auffallendsten. 1800 war Frankreich noch das volkreichste Land neben Rußland. 1830 behauptete es mit Mühe seinen zweiten Platz, 1860 wird es von Deutschland überflügelt. 1890 auch von Österreich-Ungarn, 1920 steht Frankreich an 5. Stelle; England und Italien haben es überholt, obwohl Frankreich 1919 durch 1,5 Mill. Elsaß-Lothringer (zu mehr als 90 % deutschen Volkstums!), ferner durch Einwanderung von Schweizern, Luxemburgern, Vlamen, Italienern, Spaniern, Polen, Berbern und Negern aufgefüllt wird. Heute zählt Frankreich bei einer Gesamtbevölkerung von 39 Mill. Menschen 34 650 000 (89,3 %) Franzosen, rund 4 150 000 (10,5 %) Nichtfranzosen.

Die Geburtenzahl geht bei fast allen europäischen Kulturvölkern zurück. Aber die Völker des Ostens, die Slaven, sind davon noch unberührt.

Rein Staat befindet sich volkspolitisch in einer solchen Gefahrenlage wie das Deutsche Reich, das, von drei Seiten von feindlichen Nachbarn umgeben, heute nur noch in einer ungebrochenen Volkskraft die Gewähr für seine politische Selbstbehauptung hätte. Diese deutsche Volkskraft, die in rund 4 Jahrzehnten (1871 bis 1914: 41 Mill. bis 68 Mill.) eine Zunahme von 27 Mill. Einwohnern zuwege brachte und sogar noch rund 2,5 Mill. an andere Nationen abgeben konnte, ist heute krank. Der gewaltige Aderlaß des Krieges hat rund 2 Mill. Männer dahingerafft, fast 1 Mill. Zivilbevölkerung durch die Hungerblockade vernichtet und 3 Mill. Kinder ungeboren sein lassen, er löste 6,5 Mill. =  $\frac{1}{10}$  der deutschen Volksgenossen mit dem abgetrennten Gebiete vom Muttervolk (= 12 bis 13 Mill. Gesamtverluste). Heute jedoch droht eine noch weit schlimmere Gefahr in dem geschwächten Vermehrungswillen des Volkes. Denn kein Volk stirbt eigentlich aus, es wird „ausgeboren“. Im Jahre 1900 trafen im Deutschen Reich auf 1000 Einwohner noch 35,6 Lebendgeburten, 1925 nur noch 20,7, 1926: 19,5 und 1927: 18,3 (Frankreich: 1927: 18,2 und England-Wales: 16,7). Geradezu erschreckend ist die Abnahme der Geburten in den Städten. Durchschnittlich entfielen in den Großstädten auf 1000 Einwohner 1926: 14,1; 1927: 13,2; in Berlin nur 9,9. Aber zur bloßen Erhaltung des Bevölkerungsstandes sind nach den jetzigen (günstigen) Sterblichkeitsverhältnissen rund 17 Geburten erforderlich, bei einer durchschnittlichen Lebensdauer eines neugeborenen Kindes von rund 50 Jahren. Der Geburtenüberschuß ist von 8,8 (1925) auf 7,9 (1926) und 6,3 (1927) zurückgegangen [547 808 (1925), 493 541 (1926),

Geburtenrückgang  
in Deutschland



402 949 (1927)]. „Das deutsche Volk ist somit seiner Lebens- und Wachstumsgrenze bereits bedenklich nahegerückt.“ In den Großstädten sterben mehr Menschen als geboren werden, die großstädtische Bevölkerung wächst zwar ständig, aber ihre Zunahme erklärt sich aus der ständigen Zuwanderung vom Lande her. Jedoch auch auf dem Lande gehen die Geburtenziffern in erschreckendem Maße zurück (1913: 32, 1926: 23 v. L.).

Landflucht im Osten  
und slawische  
Unterwanderung

Das Land und besonders der deutsche Osten wird durch die Landflucht immer mehr von deutschem Bauernvolk und deutschen Landarbeitern entblößt und damit der Verödung oder der slawischen Unterwanderung (polnische Wanderarbeiter) preisgegeben — beides gleich verhängnisvoll. In Rußland liegt die Geburtenziffer noch über 40, in Polen zwischen 30 und 40, in der Tschechoslowakei zwischen 20 und 30, in Italien bei 30 v. L. Dieser bevölkerungspolitische Überdruck auf die menschenarmen deutschen Ostgrenzen ist eine Gefahr, die von der großen Öffentlichkeit gänzlich übersehen wird. Nicht nur aus wirtschafts- und sozialpolitischen, sondern vor allem aus volkspolitischen Gründen müßte der Staat die Landflucht bekämpfen, die deutsche Bevölkerung durch kluge Siedlungspolitik an ihre heimische Scholle fesseln. Nur ein wirksamer Bauernschutz im Verein mit einer großzügigen Ansiedlung von Landvolk kann den deutschen Volksboden im Osten wieder festigen.

Völkerwanderungen  
als Ausgleichs-  
bewegungen

Die sogenannte Völkerwanderung wird heute vielfach als der große Ausgleichsvorgang zwischen den klimatisch ungünstigen, überbevölkerten Ländern im Norden des Mittelmeerbeckens und dem unterbevölkerten römischen Reich aufgefaßt.

Solch ein „Völkergesälle“ können wir in Afrika vom Nil zum Kongo, in Amerika von der Ost- zur Westküste verfolgen. Von der zentralasiatischen Steppe sind die gewaltigsten Völkerstürme über Asien und Europa dahingebraust. Auch in der Gegenwart vollziehen sich große Bevölkerungsbewegungen, wenn auch in anderer Form (Unterwanderung), so doch auch zum Zwecke eines Bevölkerungsausgleiches. England schuf sich in seinem Überseebesitz bald Neusiedlungsland für seinen Bevölkerungsüberschuß. Dem deutschen Volke waren natürliche Auslässe durch die Aufteilung des europäischen Raumes unter die Großmächte versagt. So blieb nur der Weg in die fremden Überseegebiete. Millionen deutscher Menschen gingen aus Mangel an eigenen Siedlungskolonien dem deutschen Volke verloren (Kulturdünger!).

Im 19. Jahrhundert haben 30 Millionen Europäer jenseits des Ozeans eine neue Heimat gesucht und gefunden, viele weitere Millionen für lange Jahre ihren Lebensunterhalt in Übersee verdient, um dann zurückzukehren. Die weiße europäische Rasse hat auf diese Weise die ganze Welt europäisiert, mehr als ein Viertel (fast 150 Mill.) sitzen in den übrigen Erdteilen, Amerika und Australien gehören ihr fast ausschließlich (Europa 433 Mill., Amerika 139, Australien und Südsee 6,7, Afrika 3,1, Asien 0,8).

Europas Vorherrschaft ist aber durch den Weltkrieg erschüttert. Die schwersten Kämpfe stehen ihm noch bevor, denn Europa bleibt hinter



der steigenden Bevölkerungsziffer der übrigen Kontinente weit zurück. Das beweist die zahlenmäßige Zusammenstellung der Bevölkerungsbewegung für die einzelnen Erdteile.

Abfall  
der europäischen  
Bevölkerungsziffer

	Einwohner in Millionen		Zuwachs in %
	1913	1925	
Europa . . . . .	497,8	504	1,2
Nordamerika . . . . .	104,3	124,4	19,4
Mittelamerika . . . . .	29,8	31,8	6,5
Südamerika . . . . .	56,2	68,6	22,0
Afrika . . . . .	134,5	143,7	6,8
Asien . . . . .	959,1	1 003,5	4,6
Ozeanien . . . . .	7,6	8,8	15,6
Zusammen:	1789,3	1884,7	76,1

Auch die Gütererzeugung Europas hält mit der eigenen Bevölkerungsvermehrung und mit den Leistungssteigerungen der anderen Erdteile nicht gleichen Schritt. Wird der Geburtenrückgang gar eine Dauererscheinung, so schwindet jede Aussicht, einen Ausgleich für die verminderte wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Europas zu schaffen.

Heute werden die Siedlerströme europäischer Völker, die den Erdball überzogen, von denen farbiger Völker abgelöst. Inder, Chinesen, Japaner überqueren Meere, um Neuland zu suchen. Im Zeitalter des Verkehrs schrumpfen die Entfernungen zusammen, werden Weltmeere Binnenseen mit Rüste und Gegenküste. Da aber die Welt nach dem Willen der Herrschervölker aufgeteilt ist, sind großräumige Ausgleichsvorgänge in der Gegenwart ebensowenig frei von politischer Bedeutung, wie in dem kleinräumigen Europa. Zu dem Kampf der Staaten gesellt sich heute der Kampf der Völker, und dem Willen der europäischen Herrschervölker, den Bestand ihres Weltbesitzes zu behaupten, steht die größere und zähere Lebenskraft der farbigen Rassen entgegen.

Der bevorstehende  
Rassenkampf der  
Weißen u. Farbigen

Die gelben Völker Chinas und Japans sitzen viel zu eng zusammengedrängt. Neues Siedlungsland ist für sie lebensnotwendig. Japan mit 63 Mill. Einwohnern hat eine Bevölkerungsdichte von 157 auf 1 qkm und eine Bevölkerungsvermehrung von rund 1 Mill. im Jahre. Südlich von Japan locken die menschenleeren Flächen Australiens, das bei 6,1 Mill. Einwohnern eine Bevölkerungsdichte von nur 1,0 aufweist, das aber von der sozialistischen Regierung fremden Einwanderern fast gänzlich verschlossen gehalten wird. Wie wird der bevorstehende Kampf zwischen Weißen und Gelben in Australien ausgehen?

Die Vermehrung der Menschheit wird auch in Zukunft mindestens ebenso stark sein wie im 19. Jahrhundert. Seit 1913 ist die Bevölkerung der Erde um mehr als 100 Mill. gestiegen, zur Zeit wächst sie jährlich um 18 Mill. Sie ist jedoch in Hinsicht auf die Ernährungsmöglichkeit der Erdsflächen sehr ungleichmäßig verteilt. Die bisherige Ausnutzung der Tragfähigkeit der verschiedenen Lebens-

„Raum für alle  
hat die Erde“



r ä u m e ist aus der graphischen Darstellung ersichtlich. Aber die Erde vermag noch 4- bis 5mal soviel Menschen wie heute zu tragen. Prof. Penck hat den größtmöglichen Bevölkerungszuwachs auf mindestens 8 Milliarden errechnet, der in zwei bis drei Jahrhunderten erreicht sein könnte. Europa jedoch hat die äußerste Grenze der Bevölkerungsdichte fast erreicht, dagegen bieten die Tropen bei planmäßiger Erschließung und Nutzbarmachung einem Bevölkerungszuwachs viel Spielraum.

Lebenskraft  
und Recht auf  
Lebensraum

Wenn auch die Herrschaftsgewalt der weißen Völker noch andauern und der Kampf um die Macht über die Erdräume von ihnen durchgeföhrt werden wird, so haben doch schon farbige Völker erfolgreiche Versuche zur Abgrenzung ihrer Lebensbezirke gemacht und sie machtpolitisch zu gestalten gewußt. Vor allem aber sind die meisten tropischen und subtropischen Besitzungen einer Besiedlung durch Weiße verschlossen. Sie sind von Natur aus den schwarzen, braunen und gelben Rassen vorbehalten, die Ausfüllung dieser Räume durch die vordringenden Farbigen ist nicht aufzuhalten. Der Zeitpunkt der Herrschaftsablösung durch die Völker, die den Boden bebauen, ergibt sich dann aus dem Grad der Schwächung, den die Herrenvölker durch Stillstand oder Rückgang der eigenen Volksvermehrung erleiden. Die Weltgeschichte wird solche unnatürlichen Schranken hinwegfegen und den Völkern starker Vermehrung den von ihnen benötigten Raum zuweisen. Es gibt nicht nur eine friedliche Durchdringung der Wirtschaft und Politik, sondern auch der Völker, das ist das Machtmittel, das den farbigen Völkern gegeben ist. „Das chinesische Volk, heute durch innere Wirren zerrissen und zumindest seit Beginn unserer Zeitrechnung immer wieder von kriegerischen Nachbarvölkern erobert und beherrscht, vermochte nicht nur die jeweilige Fremdvollschicht aufzusaugen oder, wie die Mandschukaste, zur Bedeutungslosigkeit allmählich herunterzudrücken, sondern es war dank seiner rascheren Volksvermehrung sogar imstande, die Heimatländer dieser erobernden Nachbarn, die Mongolei und die Mandchurei, langsam zu chinesischem Land zu machen. Heute zählt das chinesische Volk schon fast 450 Millionen, das mongolische nur noch 3 Millionen.“ Im Kampf ums Dasein, um Sein oder Nichtsein, wird keine Rücksicht auf Leistungen der Vergangenheit gelten, sondern nur die Lebenskraft und der Machtwille der Gegenwart sich durchsetzen.

Forderung  
der Einheit  
von Staat und Volk

Erde und Mensch, Erdteilkämpfe, Staat, Volk und Raum stehen im Mittelpunkt unseres politischen Denkens. Welten ringen miteinander. „Denken in Kontinenten“ ist nötig, um das weltgeschichtliche Geschehen zu verstehen, und erst recht, will man seinen Verlauf irgendwie beeinflussen. Staaten und Völker in der Verbundenheit mit ihrem Lebensraum sind die entscheidenden Faktoren in diesem Kampfe. Die Stärke ihrer Lebenskraft, die ihnen nicht zum wenigsten aus dem angeborenen Raum zuströmt, bestimmt seinen Ausgang. Staat und Volk sind heute aber vielfach im Widerstreit. Staatlicher Machtwille und Machthunger greift über die Grenzen des Staatsvolkes hinaus und vergewaltigt fremdes Volkstum. Die Einheit von Staat und Volk zu erringen, ist heute höchster Gedanke und letztes Ziel selbstbewußten völkischen Lebens. Stärker denn je verlangt der Gedanke der freien Selbstbestimmung der Völker seine Verwirklichung. Im deutschen Volke kündigt sich das Wieder-



erwachen eines gesamtdeutschen Volksbewußtseins und das Streben nach seiner politischen und rechtlichen Sicherung trotz aller Zerissenheit immer deutlicher an. Die Gefahr einer einseitigen Staatsgläubigkeit, die vor 1914 das Hineinwachsen des Volkes in den obrigkeitlichen Staat verhinderte, scheint heute überwunden; in der grenzenlosen Not des Zusammenbruchs erlebte das deutsche Volk seine Einheit. So konnte es seelisch nicht vernichtet werden, vielmehr ist aus dem erstarkten Volksgedanken ein neues Bekenntnis zum Staat erstanden. Der großdeutsche Gedanke ist Ausdruck deutschen Willens zu staatlicher Neuschöpfung von Grund aus.

---



184

Die Geschichte der Stadt Paderborn  
von den Anfängen bis zur Gegenwart

Die Stadt Paderborn hat eine lange Geschichte, die bis in die Vorzeit zurückreicht. Sie wurde im Jahr 1000 als Bischofssitz gegründet und ist seitdem ein wichtiges Zentrum der Region. Die Stadt ist bekannt für ihre vielen Kirchen und Klöster, die die Geschichte der Stadt widerspiegeln. Die Paderborner Diözese ist eine der größten in Deutschland und hat eine lange Tradition. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum der Wissenschaften und der Kultur. Die Paderborner Universität ist eine der größten in Deutschland und hat eine lange Tradition. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum der Wirtschaft und der Industrie. Die Paderborner Industrie ist eine der größten in Deutschland und hat eine lange Tradition. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum der Kunst und der Kultur. Die Paderborner Kunstszene ist eine der größten in Deutschland und hat eine lange Tradition.

Die Stadt Paderborn hat eine lange Geschichte, die bis in die Vorzeit zurückreicht. Sie wurde im Jahr 1000 als Bischofssitz gegründet und ist seitdem ein wichtiges Zentrum der Region. Die Stadt ist bekannt für ihre vielen Kirchen und Klöster, die die Geschichte der Stadt widerspiegeln. Die Paderborner Diözese ist eine der größten in Deutschland und hat eine lange Tradition. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum der Wissenschaften und der Kultur. Die Paderborner Universität ist eine der größten in Deutschland und hat eine lange Tradition. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum der Wirtschaft und der Industrie. Die Paderborner Industrie ist eine der größten in Deutschland und hat eine lange Tradition. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum der Kunst und der Kultur. Die Paderborner Kunstszene ist eine der größten in Deutschland und hat eine lange Tradition.

Die Stadt Paderborn hat eine lange Geschichte, die bis in die Vorzeit zurückreicht. Sie wurde im Jahr 1000 als Bischofssitz gegründet und ist seitdem ein wichtiges Zentrum der Region. Die Stadt ist bekannt für ihre vielen Kirchen und Klöster, die die Geschichte der Stadt widerspiegeln. Die Paderborner Diözese ist eine der größten in Deutschland und hat eine lange Tradition. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum der Wissenschaften und der Kultur. Die Paderborner Universität ist eine der größten in Deutschland und hat eine lange Tradition. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum der Wirtschaft und der Industrie. Die Paderborner Industrie ist eine der größten in Deutschland und hat eine lange Tradition. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum der Kunst und der Kultur. Die Paderborner Kunstszene ist eine der größten in Deutschland und hat eine lange Tradition.

Die Stadt Paderborn hat eine lange Geschichte, die bis in die Vorzeit zurückreicht. Sie wurde im Jahr 1000 als Bischofssitz gegründet und ist seitdem ein wichtiges Zentrum der Region. Die Stadt ist bekannt für ihre vielen Kirchen und Klöster, die die Geschichte der Stadt widerspiegeln. Die Paderborner Diözese ist eine der größten in Deutschland und hat eine lange Tradition. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum der Wissenschaften und der Kultur. Die Paderborner Universität ist eine der größten in Deutschland und hat eine lange Tradition. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum der Wirtschaft und der Industrie. Die Paderborner Industrie ist eine der größten in Deutschland und hat eine lange Tradition. Die Stadt ist auch ein wichtiges Zentrum der Kunst und der Kultur. Die Paderborner Kunstszene ist eine der größten in Deutschland und hat eine lange Tradition.